

Texte und Gebete für den „Gottesdienst am Küchentisch“

Am Pfingstsonntag – 31. Mai 2020



Aus Apostelgeschichte 2: Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. (...) 14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): 17 "Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich

ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. 19 Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; 20 die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe der große Tag der Offenbarung des Herrn kommt. 21 Und es soll geschehen: wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden."

Gedanken zum Text:

Es ist die Zeit der unglaublichen Feste. Angefangen mit Ostern: Auferstanden soll er sein, entgegen aller Erfahrung. Das gab's noch nie. Das haben wir noch nie erlebt. Das lesen wir nur und hören davon, dass es damals welche erlebt haben, und können es nur glauben, das Unglaubliche.

Dann Himmelfahrt: Vor ihren Augen, so heißt es, ist er weggenommen worden, umhüllt von einer Wolke. Die nahm ihn auf, nahm ihn mit, trug ihn hinauf, in den Himmel, zum ewigen Vater. Versuch das mal selbst, mit einer Wolke, von der wir wissen: Sie ist nur Wasser, ganz feine Tröpfchen. Nichts, was trägt, wo sich einer rein- oder draufstellen könnte. Das haben wir noch nie erlebt. Und überhaupt hat schon der erste Mensch im All festgestellt, dass Gott da oben nicht zu finden ist. Nicht in diesem Himmel, mit diesen Wolken. Unglaublich.

Jetzt Pfingsten: Zungen wie von Feuer, die von oben herab kommen. Hier in unserer Kirche haben wir sie wieder, wie jedes Jahr, nachgebildet. Gelb und orange und rot. Und eine solche Zunge setzte sich auf jeden von ihnen. Wie soll das ausgesehen haben? Jeder mit einem kleinen Flämmchen auf dem Kopf? Und trotzdem hat keiner das Bedürfnis loszulaufen und Löschwasser zu holen?! Und dann reden sie in anderen Sprachen, auf einmal, ohne langwieriges Vokabeltraining, ohne Grammatik zu pauken, wie im Sciencefictionfilm, wenn der Held dringend eine bestimmte Fähigkeit braucht und einfach – klick – ein Kabel im Nacken anschließt, und – wusch – per

neuronaler Schnittstelle bekommt er die neue Fähigkeit direkt ins Hirn geladen. „Ich kann Kung Fu.“ „Ich kann Hubschrauber fliegen.“ Hier die Feuerzunge auf dem Kopf. Verbindung hergestellt – wusch: „Ich kann Medisch, Parthisch, Elamisch, Phrygisch.“ Türkisch. Russisch. Arabisch. Das haben wir noch nie erlebt. Eine Sprache lernen ist mit Arbeit verbunden. Und selbst wenn man eine erlernt hat, heißt das noch lange nicht, dass Menschen einander verstehen, sich miteinander verstehen.

Die Zeit der unglaublichen Feste. Das haben wir noch nie erlebt. Nur einzelne erleben etwas, etwas Unglaubliches, bewahren es über die Zeit, erzählen es, bauen darauf ihr Leben, setzen ihre Hoffnung darauf und gewinnen viele dafür. Einzelne erleben es, das Unglaubliche, und andere beginnen zu glauben: Weil es – das Unglaubliche, das keiner je erlebt hat – genau das trifft, was jeder und jede immer wieder erlebt.

Das Unglaubliche trifft dein Leben. Dich, inmitten des Lebens, das einmal enden wird, das schon so oft geendet hat, bei Menschen, die du kanntest, die dir ferner oder näher oder ganz nah standen. Das hast du erlebt. Das erlebt jeder. Und du streckst dich aus nach dem Unglaublichen: dass Gott das Leben bewahrt über den Tod hinaus. Ostern.

Das Unglaubliche trifft dein Leben. Dich, inmitten des Lebens, das so alltäglich-irdisch ist: die Zeit, die vorüberrauscht, im Rückblick so zusammenschrumpft. Wie die schönen Augenblicke voll Gegenwart doch alle zu Vergangenheit werden. Wie oft du dir die Zeit vertrieben hast, weil sie dich so getrieben hat. Das hast du erlebt. Das erlebt jeder. Und du streckst dich aus nach dem Unglaublichen: dass Gott einmal alles Irdische himmlisch machen wird, die Zeit zur Ewigkeit, deine vergänglichen schönen Augenblicke, dein kurzer Himmel auf Erden ein Vorgeschmack auf das, was noch kommt. Himmelfahrt.

Das Unglaubliche trifft dein Leben. Dich, inmitten des Lebens, in dem du und andere so oft aneinander vorbeireden, wo du deine Geschichten mit dir herumträgst und niemanden hast, dem du sie er-

zählen kannst; wo du das Gefühl hast, dich nicht verständlich machen zu können, was du wirklich empfindest, was du dir von Herzen wünschst. Dein Leben – dein eigenes kleines Babel, mit deinem eigenen Turm, an dem du baust, und ja, ein paar andere vielleicht mit dir. Aber je höher er wird, je länger es dauert, umso wackliger wird es, umso anstrengender. Das hast du erlebt. Das erlebt jeder. Und du streckst dich aus nach dem Unglaublichen: dass Gottes Geist dich und andere um dich herum berühren und bewegen wird, dass ihr einander versteht, ein Herz und eine Seele seid (Apg 4, 32). Pfingsten.

Das sollst du erleben. „Ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: 17 den Geist der Wahrheit“ (Joh 14, 16-17a). Das hat er versprochen. Jesus. Den Tröster. Den Beistand. Den Geist.

Pfarrer Alexander Ebel

Pfingstsegen

Der allmächtige Gott gebe uns seinen Geist,
der wie Feuer ist und Sturm, wie Worte, die alle verstehen.

Der gütige Gott gebe uns seinen Geist,
der zusammenführt und neu werden lässt.

Der treue Gott gebe uns seinen Geist,
uns und allen Menschen, damit wir ihm ähnlich werden.

Und der Segen unseres Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.